

Vorwort

DIES IST DIE GESCHICHTE des Hauses Spiegelfeld. Wiederholt man einen Satz des Öfteren, so wie ich diesen, verliert er irgendwann seine Bedeutung, wird zur Lautmalerei. Als Satzmelodie kann ihm dann ein neuer Sinn unterlegt werden, etwa: *Dies ist die Geschichte der österreichischen Nation.*

In den ersten vier Bänden ballt sich unter anderem Namen (Ostarichi, Österlant) die Vorgeschichte einer Nationswerdung zusammen, ehe der Einbruch von Habsburgs Herrschaft diese für sechshundert Jahre unterbricht. Erst nach ihrem Ende öffnet sich der Völkerkerker, heraus taumeln einige junge Nationen, als schwächste unter ihnen die österreichische.

Von Hitler, Habsburgs letztem Erben, werden sie allesamt noch einmal eingelocht, im neuen Völkerkerker richten die Nazis ihre Folterkeller ein. Nach der Befreiung schließlich beginnt sich auch die österreichische Nation auf die Füße zu stellen.

NATIONEN VERWANDELN IHR Werden in Mythen. Ihr Ursprung war eine *Ausgebur*t, so entsetzlich, dass keiner mehr wirklich daran erinnert werden möchte. Daher wird der Ursprung mythologisiert, in eine Erzählung gefasst, die ausreichend grauslich ist, um glaubwürdig zu erscheinen. Hiemit erfüllen Mythen ihre entscheidende Aufgabe, nämlich das Fragen nach dem *Davor*, der *Ausgebur*t der Nation, zu unterbinden. Sie gaukeln vor, dass es nicht schlimmer hätte sein können. War es aber.

Jede Nation bringt zu ihrer Ausgebur

Während Ursprungsmythen meist von tierischen Vorgängen erzählen, ist es tatsächlich menschlich zugegangen. Tieren oder tierischen Figuren werden in Mythen Taten angedichtet, die einst

Menschen anderen Menschen angetan haben. Tiere bringen keine Tieropfer dar, nur Menschen. Und allein Menschen opfern ihresgleichen – das Opfer scheidet den Mensch vom Tier.

Den Anfang jeder Nation bilden Menschenopfer. Der Mythos von der Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham vermittelt uns eine Ahnung, was wirklich gelaufen ist – und verbirgt es zugleich: Die Erzählung lässt eine göttliche Hand dem Vater in den Arm fallen. Der sticht halt dann ein Tier ab, irgendein Blut hat am Ursprung zu fließen.

Wenn für das Werden eines kleinen Nomadenvolks ein Sohn geopfert werden muss, um wie viel mehr für eine ganze Nation. Ihre Ausgeburt verschlingt Generationen von Söhnen. Die Töchter werden danach zu ihrer Geburt gebraucht.

DIE ÖSTERREICHISCHE NATION hat sich aus einem Blutsumpf erhoben, um bald darauf in einem Blutbad getauft zu werden. Darin unterscheidet sich ihr Ursprung von anderen nur insofern, als dass sie nach der Vorsichtsmaßregel „doppelt hält besser“ verfahren ist.

Allerdings hat Österreich als Draufgabe auch noch seine Intelligenz, als jüdisch und ihm artfremd bezeichnet, geopfert. Nun ist es von alters her Taktik von Tyrannen, allem über Mittelmaß den Kopf abzuschlagen. Doch dürfte Österreich eine der ersten Nationen, wenn nicht gar jene erste gewesen sein, die, in ihrem Ursprung einem tyrannischen Machtkalkül unterworfen, sich selbst Verstand und Wissen ausgetrieben, also das eigene Gehirn gelähmt hat, um als idiotische *Kernnatur* in die Welt zu treten.

Mit einem solchen Auftritt ist für eine junge Nation in der Geschichte kein Staat zu machen. So brauchen wir, braucht die österreichische Nation einen Mythos, um ihre blutige Selbst-idiotisierung zu kaschieren. Dieser Aufgabe kommt der fünfte Band des *Spiegelfeld* mit patriotischer Begeisterung nach.

Statt von der Austreibung der Vernunft aus Österreich und der *Selbsthelotie*, erzählt er von ihren einfachen Anfängen in den

Milieus bäuerlicher Subsistenzwirtschaft und des proletarisierten Protokapitalismus. Wir erleben im Aufstieg von hart arbeitenden Menschen den Aufstieg einer Nation aus ärmlichen Verhältnissen zu einem der reichsten Länder der Welt.

Wir erfahren auch, was dies den einzelnen Menschen und seine Nation kostet: Der Aufstieg aus unverschuldeter Armut und selbstverschuldeter Unmündigkeit wird als Befreiung, aber auch als Verlust empfunden. Verloren geht das Gefühl, zu einer Sippschaft zu gehören, deren borniertes *Mir-san-mir* Geborgenheit bietet. Diese Heimeligkeit hat in der neuen Nation sogar die einstige Herrschaft verlassen. Das Beispiel der Familie Spiegelfeld zeugt vom bitteren Bemühen des Adels, sich in der neuen Nation heimisch zu machen und nützlich zu sein.

Wir verfolgen also im Band fünf des *Spiegelfeld* das Werden der österreichischen Nation im zwanzigsten Jahrhundert. An seinem Ende wird gesagt werden können, was an seinem Anfang noch undenkbar gewesen war: Wir sind Österreicherinnen und Österreicher und stolz darauf. Dies ist die Geschichte unseres Anfangs.